

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1795

4.2.1795 (Nr. 15)

Carlsruher

Zeitung

Mittwochs

den 4. Februar.

I 7

9 5.



Mit Hochfürstlich - Markgräfllich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Von der holländischen Gränze, vom 23 Jan. Briefe aus Dventer schildern den Zustand der allirten Armees, welche sich bey der izigen Kälte auf einmal zum Rückzug genöthigt gesehen, sehr traurig. Bey Seeland befanden sich 6 brittische Kriegsschiffe, die wegen des Eises nicht fortsegeln konnten und im Texel lagen unter andern 7 Holländische Linienschiffe im Eis.

Auszug eines Schreibens aus Deutz, vom 25. Jan. Der Rhein ist izt schon seit 4 Tagen hier fest zugefroren. Man macht daher längst diesem Ort als leutthalben Verchanzungen und Batterien, so daß derselbe bald einer einzigen Festung ähnlich seyn wird. Kein Mensch darf sich mehr auf das Rheineis wagen und wer sich ihm nur auf 200 Schritte nahen will, muß schon einen Paß haben. Die Desertion nimmt von beyden Seiten täglich zu. Vor etlichen Tagen kam ein ganzes Bilet auf einmal zu uns herüber so wie dieses auch manchmal von unsrer Seite geschieht. Die hier liegenden Officiere haben Befehl erhalten, ihr Gepäck weiter weg und landeinwärts zu schicken. Von Wesel haben mehrere hiesige Officiere die Nachricht erhalten, es würde höchstens in etlichen Tagen unausbleiblich wieder zu einer Hauptbataille kommen. Den 21. dieses war hier ein sehr großer Lärmen, man hörte nemlich zwischen 10 und 11 Uhr Morgens auf der Köllner Seite ein anhaltendes Kanonen- und Musketenfeuer, welches von dem Schall der Trompeten dem Lärmen der Trommeln und Pfeifen darn dem Getöse der sämtlichen Glocken in Köln begleitet war. Unsrer Truppen standen schon zum Schuß bereit und alles schwebte in Erwartung als man auf einmal erfuhr, die ganze Geschichte sey weiter nichts gewesen,

als das Festgepräng, um den Tag des unglücklichen Ludwigs XVI. zu feiern.

Schreiben aus Siegburg, vom 26. Jan. Das noch bis izt in der Gegend von Wylich und Rheindorf (unweit Bonn disseits) gelegne 2te Bataillon des hungenarischen Regiments Franz Anton Esterhazy wird morgen aufbrechen und dem ersten, bereits vor einigen Tagen abgegangnen nachfolgen. Diese Truppen werden durch ein Bataillon von Wartensleben, wovon bereits 3 Kompagnien angekommen sind und durch andre wieder ersetzt, Tag und Nacht ziehen noch immer Truppen durch diese Stadt und unweit derselben vorbey gegen Wesel ic. Eben so sehen wir dormalen beinahe täglich beträchtliche Transporte von französischen Deserteurs und Gefangnen hier durchpassiren. Gestern wurden auch etliche und 30 der letztern hierdurch geführt, welche vor ungefehr 14 Tagen bei einer Affaire unweit Wesel aufgehoben wurden. Eine Abtheilung von 140 Mann Franzosen war nemlich über den Rhein gekommen und schon mit Plündern in einem Dorf beschäftigt, als diese von den Kaiserl. Königl. Truppen angegriffen, größtentheils niedergemacht und vorge-melte etliche 30 Köpfe gefangen wurden. Nur wenige fanden ihr Heil in einer schleunigen Flucht. Reisende, welche vorgestern und gestern aus Holland hier angekommen sind, versichern, die Britten und Hannoveraner zögen sich, noch immer gegen Westphalen zurück, so wie die Franzosen täglich größere Fortschritte und Eroberungen machten.

Hamburg, vom 26 Jan. Die holländische Post ist gestern Nachmittag hier angekommen, hat aber keine Briefe aus Amsterdam mitgebracht, sondern nur aus Zwoll, Lingen und von den Ortern, die von da aus auf der Postroute liegen.

Schreiben aus Mülheim am Rhein, vom 26 Jan. Von Düsseldorf wird gemeldet, das Reglements und Kanzley Personale schickte sich aus Furcht, bey dem iht ganz zugefrorenen Rhein von den Franzosen überfallen zu werden, sich abermals zur Abreise an und sollen aus eben dieser Ursache die Archive und Kanzley papiere nach Sachsen abgeführt werden. — Von dem Erbstatthalter, Prinzen von Oranien, wird eben daher gemeldet, man sey besorgt, derselbe möchte etwa in die Hände der Republikaner gerathen seyn. In der Gegend von Wesel, Dierfort, Hulsborn etc. soll es iht von Kasserl. und andern Allirten Truppen und von Geschütz wimmeln,

Schreiben aus Siegburg, vom 27 Jan. Gestern zog abermal eine Anzahl französischer Deserteurs von einigen 50 Mann, unter hinlänglicher Bedeckung durch diese Stadt. Auch sahen wir an dem nemlichen Vormittag einen Zug von 12 Kanonen und mehr als 100 mit Munition beladenen Wägen hier durchgehen, welcher über 2 Stunden dauerte. Eben so sind auch diesen Nachmittags eine Menge mit Mehl beladener Wägen gefolgt, welches alles in die Gegend von Wesel bestimmt ist. In dieser Stadt sollen indeßen bloß 4 Depotbataillons liegen. — In Mehheim, jenseits des Rheins, Königswinter gegen über, hörte man gestern, nach der Versicherung dorthier gekommener Reisenden sehr stark die Glocken tönen: man weiß aber bis iht noch nicht, was dieses zu bedenten gehabt habe.

Niederrhein, vom 27 Jan. Die Königl. preussische Regierung zu Wesel hat nebst der Kriegs- und Domainenkammer, wegen Annäherung des Kriegsschauplatzes diese Stadt verlassen und ihren Sitz in Hamm genommen. Die in Holland eingedrungene französische Armee wird auf 70000 Mann geschätzt.

Schreiben aus Siegburg, vom 29 Jan. Den 26ten dieses gegen Abend und während der Nacht auf den 27ten fort entstand ein so häufiges mit Regen vermischtes Glatteis, daß Morgens kein Mensch bey uns vor die Thüre gehen konnte und viele Personen, welche die Noth zum ausgehen zwang, einen Arm oder Bein brachen und sonst verwundet wurden. Den 27. Abends stellte sich hierauf ein so starker Regen ein, daß das Eis in der Sieg und der Acher gewaltig losbrach und diese Flüße aus ihren Betten traten. Hierdurch entstand eine solche Ueberschwemmung, daß es bey uns dormalen völlig einer Insel gleich sieht, aller Postenklauf seit gestern gehemmt ist und wir sowohl von dem Ober- als Niederland gänzlich getrennt sind. Ob die Post heute wird abgehen können, hängt bloß davon ab, ob das Gewässer einigermaßen wird zu

rückgetreten seyn. — Gestern Nachmittags hörten wir hier wieder eine lange anhaltende Kanonade, die vom Niederrhein herzukommen schien, vielleicht ist bey Wesel etwas vorgefallen. Wir sehen einer Nachricht hierüber mit der gespanntesten Erwartung entgegen. Reisende, die vorgestern noch vor der eingetretenen Ueberschwemmung aus Holland hier angekommen sind, behaupten, die Britten und Hannoveraner hätten bey ihrem letztern Rückzug nach Osnaabrück ihr ganzes Geschütz, Munition und Gewäße im Stich lassen müssen. Diese nemlichen behaupten auch, man sey bey dem vereinigten Heer mit einem wichtigen Unternehmen umgegangen, welches darinn bestehen soll, mit einer beträchtlichen Truppenanzahl bey Koblenz und Wesel zugleich einen Uebergang über den Rhein zu versuchen, und zwar in der doppelten Absicht, um auf der einen Seite die Festung Luxemburg mit einigen frischen Truppen, neuer Munition (woran es besonders allmählig gebrechen soll) und mit Lebensmitteln zu versehen, auf der andern Seite aber dem Feind eine Diversion zu machen, um ihn dadurch zum Rückzug aus Holland zu nöthigen. — Die angeführten Personen versichern auch wiederholt, ganz Holland befände sich iht bis auf wenige feste Plätze in der Gewalt der Franzosen, diese hätten aber keine andre Wahl mehr, als sich auch zu ergeben, da für sie kein Entsatz leicht mehr möglich sey. Seit gestern ist das Hauptquartier des Generals Grafen von Clairfait wieder zu Mülheim, wo sich dieser Feldherr auch wirklich seit der Zurückkunft von Wesel befindet.

Mainstrom, vom 29 Jan. Die Hauptlazareth der Franzosen sind noch zu Kreuznach und Simmern; jede Familie darf iht nur ein Bett behalten, alle übrige müssen zu den Lazareths und für die Soldaten hergegeben werden. Zu Oberwesel werden die Bäle in dem Refektorio der Minoritten gehalten. In Trier halten sie Masquenhäle, wo alle Sorten von Mönchskleidungen darauf vorkommen. Der Gottesdienst ist aber noch ungestört, nur müssen alle Kelche aus jeder Kirche bis auf einen eingeliefert werden und statt der silbernen oder goldenen Monstranzen läßt der Kommissair eine von Blech geben. Auf dem Land lassen sie sich in der Kirche zuweilen mit der Orgel eines aufspielen und tanzen einige Stunden. Glocken sind zur Zeit noch nicht in Requisition gesetzt. Kürzlich ward der Anfang damit gemacht, daß alle waffenfähige Mannschaft, ohne Rücksicht auf Frau und Kinder, konscriptirt werden, welches bereits in Städten und Dörfern blutige Auftritte verursachte. Uebrigens sey unter dem gemeinen Soldaten die gewöhnliche Sprache: die Eroberung von Holland und Mainz wäre der Beschluß des Krieges außer diesem gab' es kein Friede. — General Ben-

der hat aus Luxemburg wieder einen glücklichen Ausfall gethan und sich auf französischem Boden Holz verschafft.

Mainz, vom 30 Jan. Heute früh um 8 Uhr brach das Rheineis gegen die Kurfürstl. Favoritte los, thürmte sich auf, klopfte sich aber bald wieder, weil das Rheineis noch wenig von seiner Stärke verlohren hatte und konnte also nicht weiter durchwählen. Inzwischen hemmte sich das Wasser des Rheins dermaßen, daß es seine Ufer überstieg, die niederliegende Daemsäcker Gegenden überschwemmte, durch den Koftheimer Damm in die Pech drang und zwischen Kastell und der Rheinschanze mit wildem Geräusch herausströmte. Zwei große Schiffe, welche bey Koftheim standen, nahm der Eisstrom mit sich bis gegen die Favoritte, wo sie noch bis diesen Abend unbeschädigt im Eis stecken. Durch den Druck des häufigen Rheinwassers hat zwar das Rheineis bis gegen das Fischerthor hin und da zu wühlen angefangen, allein im Ganzen ist es noch nicht in Gang gekommen, vielmehr wagten sich die Leute noch immer über das Eis. Abends gegen 5 Uhr ist die ganze Eisdecke vor unsrer Stadt von der Kurfürstl. Favoritte an gänglich gebrochen und ins Treiben gekommen, hat sich aber zwischen den Auen herauf gestopft und bis über das Zeughaus wieder festgesetzt, so daß das Wasser geschwellt und auf 4 Schuhe gestiegen ist. Ausser 2 kleinen Schiffen, welche bey dem neuen Kranen zusammen gedrückt wurden, ist bis jetzt noch alles ohne weiteres Unglück abgelaufen. — Von Kriegsbegebenheiten ist es ganz still. Nach Aussage der Deferteurs sind die vor unsrer Festung liegenden feindlichen Truppen größtentheils aus der Bende gekommen.

Frankfurt, vom 1 Febr. Durch den sich aufs neue eingestellten Frost, hat sich der Main hier wieder gestellt. Heute ist sehr vieles Kaiserl. Reservegeschütz, vom Niederrhein kommend, hier durch nach Heidelberg gegangen. Es heißt, ein Korps Franzosen habe zwischen Emmerich und Wesel den Rhein passiert, um die britische Armee abzuschneiden. Man sagt, die beyde Prinzen von Preussen würden nächstens hier wieder erwartet.

Schreiben aus Bischoffsheim am hohen Steeg, vom 3 Febr. Zukünftige Woche marschirt auch das seit einiger Zeit in unsrer Gegend liegende Fränkische Kreis Contingent, gegen 1800 Mann stark, in die Gegend von Mainz, um daselbst ein Kaiserliches Regiment, welches den Rhein weiter hinunter zur Verstärkung bestimmt ist, abzulösen.

Frankreich.

Paris, vom 24 Jan. Den 22ten dieses ist Morin, Diviers Mörder, vom peinlichen Gericht des De-

partements, zum Tode verurtheilt worden. Lacroix ist wegen seines royalistischen Werks dem nämlichen Gericht übergeben worden. — Nicht nur der Stadt Brüssel, sondern auch den meisten andern niederländischen Städten sind aufs neue Kontributionen auferlegt worden. Die Stadt Lüttich muß unter andern eine Million in klingender Münze zahlen. — Den nemlichen Tag, wo Ludwigs XVI. Tod gefeyert wurde, verbrannte das Volk eine Figur, die einen Jakobiner vorstellen sollte, sammelte die Asche in einen Nachtopf und warf denselben in einen zur Abführung des Ueberrests bestimmten Kanal, welcher jetzt noch die Aufschrift erhalten soll: Pantheon der Jakobiner vom gen Thermidor. Diese Expedition geschah beim Schein der Jackeln mit vieler Ordnung und unter oft wiederholtem Rufen: Es lebe die Republik, es lebe die National-Konvention. — Der Sicherheitsauschuss hat den Druck der Denkwürdigkeiten von Dumourier verboten. Verschiedne Journalisten äußern sich sehr stark gegen diesen Eingriff in die Pressefreiheit. — Die letzten Nachrichten aus Toulon sprechen noch immer von ungeheuren Zurüstungen, welche man daselbst, so wie zu Nizza, für eine Expedition gegen Korsika macht. Unsrer Flotte, welche jeden Augenblick auslaufen kann, erwartet nur noch eine Division der Brester Flotte, von welcher man weiß, daß sie die Meerenge von Gibraltar bereits passiert hat. Von 6 Fregatten, welche einen Konvoi auf den Küsten der Barbarey abholen sollten, allein durch einen Sturmwind von einander getrennt wurden, sind 4 glücklich wieder zu Toulon angekommen; die 2 andern haben sich in den Meerbusen von Fouan gestücht. Die Schiffe, welche sie zu escortiren hatten, sind nebst einigen gemachten Wrissen gleichfalls glücklich angekommen. Die 2 in genanntem Meerbusen sich aufhaltenden Fregatten werden jetzt jeden Augenblick erwartet. Nichts widersetzt sich mehr ihrer Rückkehr nach Toulon, da die britische Flotte die dortigen Gewässer wieder verlassen hat, ohne daß man weiß, wo sie dormalen ihren Lauf hingerrichtet hat.

Paris, vom 25. Jan. Heute erscholl im ganzen Saal die Nachricht: Amsterdam ist eingenommen, alle daselbst befindliche britische und holländische Schiffe sind in den Händen der Republik: Hierauf erschien Carnot auf der Bühne. Er las die diffusigen Depeschen aus Amsterdam vom 21. Jan. von den Volksrepräsentanten bey den Nord, Sambre, und Maasarmeen an das Comité des öffentlichen Wohls: Wir befinden uns wirklich in Amsterdam, ganz Holland kam dadurch in die Gewalt der Republik. Der Statthalter fürchtete sich mit seiner Familie. Wenn sich auch noch einige Plätze halten, so werden sie jetzt

doch nicht lange mehr säumen, und ihre Thore zu öffnen. Man versichert uns, die Generalsstaaten hätten bereits den Befehl dazu gegeben. Von der Division, welche nach dem Haag abmarschirte, um sich uns ebenfalls zu ergeben, erwarten wir noch Nachrichten. Diese Eroberung gab uns unermessliche Schätze, Magazine, Schiffswerfte, Schiffe, überhaupt in Europa's Handlung und politische Geschäfte einen überwiegenden Ausschlag, welcher ohnmöglich zu berechnen ist. Carnot setzte noch hinzu: der Rest der Depeschen ist in Betreff der Dispositionen so geeignet, daß es unklug wäre, sie öffentlich bekannt zu machen. Das Schreiben unserer Repräsentanten endigt sich folgendermaßen: Zwey unter uns werden sich nach Paris begeben, um euch von allem mündlich mehr Nachricht zu ertheilen, da es nicht in die Depeschen eingetragen werden konnte. Carnot fuhr fort: Das Comité des öffentlichen Wohls schlägt euch das Dekret vor: Die Nord-, Maas- und Sambrearmeen, welche die kühne Eroberung von Holland gemacht hätten, hörten nicht auf, sich um das Vaterland verdient zu machen. Dieses wurde auch unter allgemeinem Freudengeschrey dekretirt. — Nach Privatberichten haben unsre Truppen in dem Haven von Amsterdam, ausser den gewöhnlichen Fahrzeugen, 40 Kriegsschiffe und die ganze Flotte, welche erst neulich aus Indien angelangt und wovon die Hälfte für Großbritannien bestimmt war, eingefroren angetroffen. — Die Friedensgerüchte verbreiten sich aufs neue, aber in einem weit ausgedehnten Sinn und scheinen sich solche, theils durch die siegreichen Fortschritte unsrer republikanischen Armee in Holland, theils durch die Ankunft des Schwedischen Ministers Baron von Staels und des Preussischen Ministers Barons von Solz, welche sich bis jetzt in der Republik Schweiz in Basel befanden, einigermaßen zu bestätigen. Die Abreise des Merlin von Thionville, welche er selbst von der Tribune der National-Convention ankündigte, um eine Partikularsendung zu übernehmen, scheint bey Ankunft dieser zwey Gesandten Gelegenheit dazu gegeben zu haben.

Preußen.

Berlin, vom 26 Jan. Ein hier angekommener Eilbote setzte durch die Nachricht von den Fortschritten der Franzosen in Holland, alles in Bestürzung. Ausserordentlich sind jetzt die Conferenzen, denen die Prinzen Heinrich, Ferdinand und der Kronprinz beizuhören. Die neuen Regimenter, welche für Südpreußen errichtet werden, sind zu Füßlitz bestimmt. Sämmtliche Infanterie der Armee soll grosse dreieckigte Hüthe mit Eckarden, die Grenadiere aber wieder ihre alten Mützen bekommen,

Genua.

Genua, vom 10. Jan. Viele französische Handwerker, Künstler u. welche sich hier befanden und vernahmen, sie seyen nicht unter dem letzten Gesetz gegen die Ausgewanderten begriffen, haben die gehörige Pässe verlangt und sich auf einer Felucke nach Frankreich eingeschifft. Aus Ventimiglia schreibt man, alle dort stationirte französische Truppen wären nach St. Bernard aufgebrochen, um sich der österreichisch-sardinischen Armee bey Garesio entgegen zu stellen. — Das genuaische Schiff Emilia, welches vor 4 Monaten von einem französischen Korsaren genommen und mit der reichen Beute von 980,000 Liren, welche nach Lissabon bestimmt waren, nach Nizza gebracht wurde, ist jetzt durch ein Dekret der National-Convention freigegeben worden und der Korsar gehalten, allen Schaden, welcher sich auf 90,000 Liren belauft, zu ersetzen: dem zufolge hat man zu Nizza sein Schiff zur Disposition der Interessenten angehalten.

Italien.

Livorno, vom 14. Jan. Dem Vernehmen nach ist die britische Flotte nach ihrem Kreuzen in den Iononischen Gewässern, wo sie einige Wraken der Franzosen wieder erbeutet hat, ganz nach Korsika zurückgekehrt. In 7 Tagen sind im hiesigen Haven 62 Kauffahrtsschiffe eingelaufen.

Venedig

Venedig, vom 16. Jan. Der Bürger Berniac, gewesener Gesandter der französischen Republik an dem Hofe zu Stockholm, ist, da er nunmehr zum außerordentlichen Gesandten bey der ottomannischen Pforte ernannt worden ist, mit seinem Gesandtschafts-Sekretair angekommen, um die Reise nach Konstantinopel weiter fortzusetzen.

Vermischte Nachrichten.

Die Franzosen haben das Churfürstenthum Köln in 7 Districte getheilt, und diese machen ein Departement aus.

Im Archipelagus kreuzen einige französische Fregatten, die den Briten und Holländern ein reiches Kaufschiff nach dem andern wegnahmen.

AVERTISSEMENT.

Mannheim. Auf den 10ten dieses werden in dem Gasthaus zum schwarzen Lamm dahier Morgens um 9 Uhr ungefähr 50 Fuder wohlgehaltene Traminer Weine, bestehend in den Jahrgängen 1762, 66, 80, 81, 83, 91 und 93, in öffentliche Versteigerung gebracht, wozu man die hiezu Lusttragende höflichst einladet. Mannheim den 1ten Febr. 1795.